

Psalm 90: Der ewige Gott - der vergängliche Mensch

90:1 [Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes.]

Mein Herr, Du warst unsere Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht.

90:2 Ehe die Berge geboren wurden, /
Und kreißend die Erde entstand und das Weltall,
bist du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

90:3 Du läßt die Menschen zurückkehren zum Staub
und sprichst: «Kehrt zurück, ihr Menschen!»

90:4 Denn tausend Jahre sind vor dir /
wie der Tag, der gestern vergangen ist,
wie eine Wache nach der Nacht.

90:5 Du hast sie hinweggeschwemmt – ein Schlaf werden sie sein am Morgen
wie Gras – es geht vorüber.

90:6 Am Morgen grünt es und blüht,
am Abend welkt es und verdorrt.

90:7 Denn wir vergehen durch deinen Zorn,
werden vernichtet durch deinen Grimm.

90:8 Du hast uns're Sünden vor dich hingestellt,
unsere geheime Schuld in das Licht deines Angesichts.
90:9 Denn all uns're Tage vergehen unter deinem Zorn,
es schwinden hin unsere Jahre wie ein Geseufze.

90:10 Die Tage unserer Jahre währen siebzig Jahre,
und wenn in Kräften, sind es achtzig Jahre.
Ihr Drängen ist nur Mühsal und Beschwer,
rasch geht es vorbei, wir fliegen dahin.

90:11 Wer kennt die Gewalt deines Zornes
und fürchtet sich vor deinem Grimm?

90:12 Uns're Tage zu zählen, lehre uns!
Dann gewinnen wir ein weises Herz.

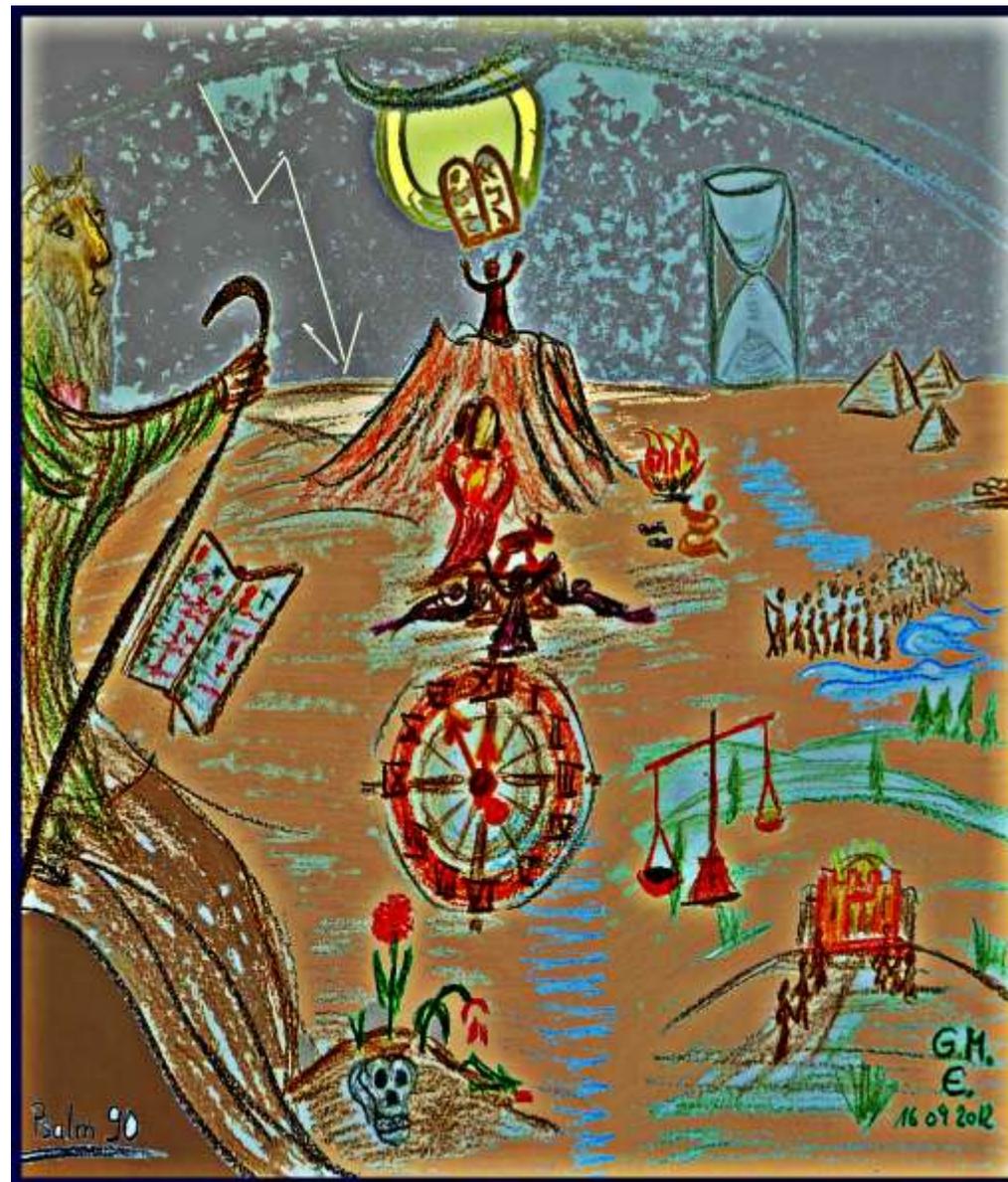
90:13 Kehre zurück JHWH (=HERR), bis wann noch...?
Hab Mitleid mit deinen Knechten!

90:14 Sättige uns am Morgen mit deiner Huld!
Dann wollen wir jubeln und uns freuen all unsre Tage.

90:15 Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast,
so viele Jahre, wie wir Unglück erlitten.

90:16 Zeig deinen Knechten deine Taten
und ihren Kindern deine erhabene Macht!

90:17 Es komme über uns die Güte meines Herrn, unsres Gottes. /
Und dem Werk unsrer Hände gib Bestand über uns (hinaus),
ja, dem Werk unserer Hände gib Bestand ihm!



**„Zu zählen unsere Tage – so tue es uns kund
und wir erlangen ein Herz der Weisheit.“**

(Ps 90,12)

Zum Psalm 90:

Dieser Psalm wird vom Herausgeber mit der Bemerkung versehen:
„Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes“ – Diese Bezeichnung kommt nur noch in Deuteronomium vor – wo Mose am Ende seines Lebens vom Berg Nebo - gegenüber dem gelobten Land auf den 40-jährigen Weg Gottes mit seinem Volk vom Exodus durch die Wüste und auf sein eigenes Leben zurückschaut:

Die ersten 40 Jahre am Hofe des ägyptischen Pharaos endeten mit einem Mord und der Flucht in die Wüste. Die zweiten 40 Jahre war er als Hirt im Dienste des midianitischen Priesters Jithro, bis er im brennenden Dornbusch die Stimme dessen vernahm, „der da ist“ bei seinem Volk, wo immer es auch sein wird. Die dritten 40 Jahre führte Mose auf Gottes Geheiß das Volk durch die Wüste, empfing die beiden Bundestafeln am Gottesberg Horeb, erzürnte über die Anbetung des Stierkalbes und trat immer wieder für dieses widerspenstige Volk bei Gott ein.

Im Psalm schaut der Beter in einem ersten Teil (V. 2.-6) auf Gottes Ewigkeit und die Vergänglichkeit des Menschen, der aufblüht und verdorrt wie Gras...

In einem zweiten Teil (V. 7-12) erkennt er als Grund für die Trostlosigkeit der Vergänglichkeit die menschliche Sünde, die unter dem Zorn Gottes steht und er bittet darum, dass wir den Wert jedes Tages richtig erkennen, damit wir ein Herz der Weisheit erlangen...

In einem dritten Teil (V. 13-17) bittet der Beter

a) um die „gnadenvolle“ Erfahrung der Gegenwart Gottes, um die Erkenntnis der Sterblichkeit aushalten zu können. (V. 13-14)

b) um die rechte Belohnung des eigenen Mühens das sich auch auf künftige Generationen auswirkt. (V. 15-16)

c) um Bestand seines Lebenswerkes über sein irdisches Leben hinaus. (V. 17)

Zur Lebensbetrachtung:

„Leuchtende Tage, weine nicht, dass sie vorüber, sondern lächle, dass sie gewesen!“

Man sieht, das an einem Geschehene – es mag erfreulich oder bedauerlich sein, es liegt nicht in unserer Verantwortung. Man sieht auch, das durch mich Geschehene – es war gut oder böse.

Bleiben wird beides – das Gute und das Böse – so wie es wirklich war, aber – Gott sei Dank! – zählen wird einmal nur das Gute:

„Es ist vorstellbar, dass Gott gütig genug ist, uns alle unsere Fehler und bösen Taten zu verzeihen. – Gütig genug, sie wie durch ein „Sieb“ durchfallen zu lassen. Aber es ist nicht vorstellbar, dass er zusätzliche gute Taten in unser Leben hineinschaffen könnte, die wir gar nicht gewirkt haben, ohne Betrug an der Wahrheit.“

Das ist unsere Aufgabe, Gutes tun, solange dazu noch Zeit ist. Und auch andere dazu zu animieren, Gutes zu tun.